

Alles Wissenswerte zur «Iheimisch»

Gewerbe, Sonderschauen, Musik, Kulinarik: Am Donnerstag geht's los auf dem Ennetbürger Herdern-Areal.

Matthias Piazza

Was bietet die «Iheimisch» während des Auffahrts-Wochenendes vom 14. bis 17. Mai auf dem Ennetbürger Herdern-Areal?

Über 200 Aussteller aus Nidwalden, Engelberg und Seelisberg präsentieren sich auf der nur alle sieben Jahre stattfindenden Nidwaldner Gewerbe- und Erlebnisausstellung. Events, Unterhaltung und Präsentationen bereichern die Ausstellung mit erwarteten 25'000 Besuchenden. Als Highlights sind die Sonderschauen hervorzuheben. Die Sonderausstellung «Blaulicht-Organisationen» bietet spannende Einblicke in die Arbeit von Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr und Zivilschutz. Besucherinnen und Besucher erfahren mehr über Ausbildung, Einsätze, moderne Ausrüstung sowie das Zusammenspiel der Organisationen und können sich direkt mit Fachpersonen austauschen.

Ein Teil der um den Flugplatz angesiedelten aviatischen Industrie präsentiert sich ebenfalls an der «Iheimisch» 2026 und bietet Besuchenden die Gelegenheit, Flugzeuge und Helikopter hautnah zu erleben. Und zu einem ehemaligen Militärflugplatz gehört auch die Besichtigung einer Mirage und eines Super-Pumas der Schweizer Luftwaffe.

Die Sonderschau «Technik, Menschen, Missionen» gibt Einblicke in die Technologien der Schweizer Luftwaffe, deren



Das Iheimisch-Gelände von oben während der Aufbauarbeiten. Bild: Matthias Piazza (Ennetbürgen, 11. 5. 2026)

internationalen Einsätze und in dessen Unterhalt, welcher die Ruag Alpnach und Stans ausführt. Die Arbeit und die Missionen zur Friedensförderung der Swisint werden vorgestellt, ein Super-Puma der Schweizer Luftwaffe kann aus der Nähe bestaunt werden. Der Mirage-Verein bietet Einblicke in Technik und Geschichte der Mirage III, ihrer Bewaffnung und Gerätschaften.

Der «Natur- und Erlebnispfad» lädt zum Entdecken, Erleben und Mitmachen ein. Landwirtschaftliche Organisationen aus dem Kanton präsentieren in Zelten und auf Aussenflächen

ihre Arbeit, Produkte und Tiere – inklusive Streichelzoo. Ein Naturpfad mit Waldthemen sowie Einblicke in die Vielfalt der Natur und der Landwirtschaft. Hier können Wald, Natur und Holz auf spielerische, unterhaltende, spektakuläre und informative Art erlebt werden. Und bei den Vereinigten Korporationen lebt der Stammtisch und feiert eine Film-Premiere. Erstmals gibt's Thementage. Am Freitag stehen unter dem Motto «Eysi Zuekunft» künftige Lernende, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Fragen, die die Betriebe in Zukunft beschäftigen, im Fokus.

Wann ist die «Iheimisch» offen?

Die Gewerbe- und Erlebnisausstellung ist vom Donnerstag bis Samstag, jeweils von 10 bis 18 Uhr, und am Samstag von 10 bis 17 Uhr offen. Die Mikrostände sind zwischen Donnerstag und Samstag von 10 bis 20 Uhr offen, das Streetfood bis 22 Uhr, s'Buffet vom Christen Beck und Gämscheliäger bis 2 Uhr. Sonntags schliessen alle Gastrobetriebe um 17 Uhr.

Was läuft musikalisch?

Am **Donnerstag ab 14 Uhr:** Dave Niederberger, Alltagshelden,

Schwyzrörgeli Troi St. Jakob, Hebdide, Rockwalden und um **22.30 Uhr** Mc Love an den Turntables. Am **Freitag ab 13.30 Uhr:** Dom Beech, The Murphys, Ländlermusik Huär inä, Perfect Strangers, Fighter V, Silent-Disco und um **22.30 Uhr** Doin' Damage an den Turntables. Am **Samstag ab 13 Uhr:** Evergreen Chörli, Swiss Powerbrass, Tubax of Love, Polly Duster, Quartett Tal Echo, Into Orleans, The Five und um **22.30 Uhr** DJ Vaz an den Turntables. Am **Sonntag ab 9 Uhr:** Jodlerzmorgä mit Jodlergruppe Alpegruuss Ennetbürgen und Trachtenvereinigung Nidwalden, Alphorntrio Talbodä, Handorgelklub Obbürgen, Trachtenvereinigung Nidwalden und **ab 14.40 Uhr** Handorgelklub Obbürgen.

Was kostet der Eintritt?

1-Tages-Ticket (Tag frei wählbar): Erwachsene 20 Franken, Jugendliche (7 bis 15 Jahre) 15 Franken, Kinder kostenlos. 4-Tages-Pass: Erwachsene 50 Franken, Jugendliche 38 Franken, Kinder kostenlos. Abendprogramm: Ohne Tages-Ticket oder ohne 4-Tages-Pass: 10 Franken (ab 18 Uhr), nur Abendkasse. Für das Jodler-Zmorge am Sonntag ist ein separates Ticket erforderlich. Die Tickets (1-Tages-Ticket, 4-Tages-Pass, Jodler-Zmorge) können online im Vorverkauf bezogen werden (www.iheimisch.ch).

Wie gelangt man zur «Iheimisch»?

Ab Bahnhof Stans fährt ein Gratis-Shuttlebus alle 15 Minuten.

Erste Fahrt ab Bahnhof Stans um 9.20 Uhr, letzte Fahrt ab Iheimisch nach Bahnhof Stans um 20.13 Uhr. Ab Beckenried fährt ein Gratis-Shuttlebus im Halbstundentakt. Erste Fahrt ab Beckenried Post um 9.23 Uhr, letzte Fahrt ab «Iheimisch» nach Beckenried Post um 19.55 Uhr. Auf dem Parkplatz der «Iheimisch» steht während der Ausstellungstage eine Nextbike-Station zur Verfügung. Freie Fahrt für Iheimisch-Besucher mit Gutscheincod 966039. 120 Minuten Freifahrt pro Tag, gültig 4. bis 24. Mai 2026. Die Velo-Parkplätze befinden sich gegenüber von Gabriel-Transport. Autoparkplätze befinden sich auf dem Flugplatz (8 Franken pro Tag). Zufahrt über Kreuzstrasse via Kreisel Fadenbrücke. Die Stanserstrasse in Ennetbürgen bleibt während der Iheimisch vom 14. bis 17. Mai jeweils für 24 Stunden gesperrt.

Wo ist die Nidwaldner Zeitung?

Sie finden uns in der Halle 1, Stand 4. Unser Team erklärt Ihnen auch verständlich und Schritt für Schritt, wie Sie alle Vorteile Ihres Abos optimal nutzen können. Entdecken Sie exklusive Angebote mit abo+, erfahren Sie mehr über die Vorteile der abo+ card und lassen Sie sich zeigen, wie einfach die Nutzung unserer NZ-News-App funktioniert. Wir freuen uns auf spannende Gespräche und Ihren Besuch an der Iheimisch.

Hinweis

Alle Infos zur Iheimisch: www.iheimisch.ch

Kantonale Versicherungsanstalt ist kein Thema

Obwaldner Regierung sieht keinen Handlungsbedarf für Systemwechsel bei der Versicherung für Feuer- und Elementarschäden.

Philipp Unterschütz

In 19 Kantonen decken kantonale Gebäudeversicherungen, also staatliche Anstalten, Feuer- und Elementarschäden. Die Versicherungen sind zwingend. Auch im Kanton Obwalden ist der Abschluss einer Gebäudeversicherung obligatorisch. Allerdings gibt es keine kantonale Gebäudeversicherung, sondern «nur» verschiedene private Versicherungen. Das bedeutet, dass verschiedene Gesellschaften unterschiedliche Bedingungen und Preise anbieten.

Helen Keiser-Fürer (CSP, Sarnen) und 19 Mitunterzeichnende stellten im Januar, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Brandkatastrophe von Crans-Montana, der Regierung Fragen zur Gebäudeversicherung und ob sich allenfalls ein Systemwechsel zu einer kantonalen Anstalt aufdrängt. «Sicherheit durch Prävention und Versicherung in einer Hand, Solidarität und tiefere Kosten, da alle Gebäude bei derselben Versicherung versichert wären, eine Kontrolltätigkeit unabhängig von den Ressourcen des kantonalen Budgets und schliesslich

das Netzwerk mit den anderen Kantonalen Gebäudeversicherungen sind immer wieder genannte Vorteile», schreibt Helen Keiser in der Interpellation. «Liegen Prävention, Intervention und Versicherung in einer Hand, ist ein einheitlicher Schutz gewährleistet.»

Prämienreduktion durch Monopol

Die Regierung sieht ebenfalls einige Vorteile, die ein Systemwechsel mit sich bringen würde. Unter anderem gäbe es einheitliche Versicherungsbedingungen und Prämiengestaltung im ganzen Kanton. Und: «Eine Prämienreduktion wäre für einen grossen Teil der Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümers wohl wahrscheinlich, da eine kantonale Gebäudeversicherung keine Gewinnziele verfolgt, keine Werbe- und Akquisitionskosten anfallen und die Verwaltungskosten durch die Standardisierung tiefer gehalten werden können.»

Die Einführung einer kantonalen Gebäudeversicherung bedeute aber einen weitreichenden Systemwechsel mit erheblichen organisatorischen, rechtlichen



Soll der Kanton eine eigene Gebäudeversicherung betreiben oder sollen weiterhin private Versicherungsgesellschaften Brandschäden wie hier nach dem Grossbrand bei der Firma Schmid Parkett AG übernehmen? Archivbild: Robert Hess (Alpnach, 29. 3. 2022)

und finanziellen Konsequenzen, hält die Regierung in ihrer Antwort weiter fest. «Eine solche Reform würde den heutigen etablierten Versicherungsmarkt grundlegend verändern und den Kanton in eine neue Rolle als Versicherungsanbieter bringen.»

Systemwechsel kostet viel

Die Vorteile sind aus Sicht des Regierungsrats anerkennenswert, sie müssten aber in Rela-

tion zu den bestehenden funktionierenden Strukturen und den Kosten einer strukturellen Veränderung gesetzt werden. So kommt die Regierung zum Schluss, es bestehe heute kein dringender Handlungsbedarf, der die Einführung einer kantonalen Gebäudeversicherung rechtfertigen würde, «zumal auch in materieller Hinsicht kein Mehrwert ersichtlich ist, da die Brandschutzvorschriften der Vereinigung Kantonaler Feuer-

versicherungen (VKF) in der gesamten Schweiz verbindlich sind, unabhängig davon, ob der Vollzug der Brandschutzvorschriften durch eine kantonale Gebäudeversicherung oder eine behördliche Amtsstelle erfolgt».

Dass der Aufbau und die Einführung einer neuen öffentlichen Institution mit erheblichen Kosten verbunden wäre, ist für die Regierung ein weiteres Argument gegen einen Systemwechsel. Zudem werde mit einer Monopolisierung in einen funktionierenden Markt eingegriffen. «Heute können die Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer die für ihr spezifisches Risiko günstigste Option wählen. Dieser Wettbewerb würde unterbunden und es bestünde keine Wahlfreiheit mehr.» Die Regierung sieht derzeit also keinen Anlass, den bestehenden marktwirtschaftlich geprägten Versicherungsrahmen zu ersetzen, «da das heutige System zuverlässig funktioniert und den Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümers ausreichenden Versicherungsschutz bietet».

Helen Keiser sagt auf Anfrage, sie habe die Interpellation gemacht, weil sie wolle, dass die

Regierung beim Thema Versicherungsschutz bei Feuer- und Elementarschäden genau hinschaue und eine aktuelle Einschätzung der Situation im Kanton Obwalden vornehme. Das habe die Regierung gemacht und festgestellt, dass momentan kein dringender Handlungsbedarf bestehe.

Interpellantin kann mit der Antwort leben

«Ich kann nachvollziehen, dass die Einführung einer kantonalen Gebäudeversicherung angesichts der knappen personellen und finanziellen Situation des Kantons Obwalden als nicht dringlich bezeichnet wird.» Widersprüchlich sei hingegen die Aussage des Regierungsrats betreffend Prämienreduktion. «Würde ein Grossteil der Grundeigentümerinnen und -eigentümers von einer kantonalen Gebäudeversicherung profitieren? Oder ist die Prämie bei privaten Versicherungsgesellschaften günstiger?» Helen Keiser will an der Sitzung des Kantonsrats vom 22. Mai die Diskussion beantragen, damit allenfalls auch die 19 Mitunterzeichnenden sich äussern könnten.